

Walther Frederking: *Lateinische Weisheit im Alltag. Redensarten, Zitate, Sprüche erklärt und angewendet*. Köln: Anaconda (Genehmigte Lizenzausgabe) 2012. 157 S. € 4,95 (ISBN 978-3-86647-732-2).

Dieses Buch ist ein (im Wortsinne: Taschenbuchformat!) kleines Vademecum für Menschen, die mit ihrem Latein am Ende sind – bzw. am Anfang stehen, denn elementare Erläuterungen und Bemerkungen zu Wortschatz und Sprachgebrauch prägen diese späte (oder: jüngste) Blüte der alten und offenbar ungebrochen gefragten Gattung ‚Sprichwörter-Sammlung‘ (Anthologie, Florilegium; vgl. FC 1/2007, 58f. zu LUKAS MORITZ’ *Carpe diem!* Das Lexikon der lateinischen Zitate) und erinnern damit – *mutatis mutandis* (Nr. 46, S. 71) – an RAINER NICKELS ‚systematische Zitatengrammatik‘ *Carpe viam* (2002; eine unpublizierte ‚Besprechung‘ dazu wie überhaupt Näheres und Weiteres gern beim Rezensenten). ‚Schematisch, anregend‘ wie (nach MANFRED FUHRMANN) MICHAEL VON ALBRECHTS Geschichte der römischen Literatur werden die hier versammelten, gut hundert lateinischen Wendungen, Merksätze, Sentenzen jeweils unter folgenden sechs Aspekten behandelt bzw. präsentiert: ‚Herkunft‘, ‚Wörtlich‘ (sc. Übersetzung), ‚Bedeutung‘, ‚Beispiel‘, ‚Vokabeln‘, ‚Grammatik‘; die Aussprüche sind (quantitativ bewusst etwas unausgewogen?) fünf Themenbereichen zugeordnet: Nr. 1-7 (= 7) zum ‚Glück‘, Nr. 8-40 (= 33) dem ‚Leben‘, Nr. 41-55 (= 15) dem ‚Lernen‘, Nr. 56-76 (= 21) dem ‚Miteinander‘ und Nr. 77-102 (= 26) dem ‚Handeln‘. Gleichsam ‚handlungsorientiert‘ oder ‚zur praktischen Anwendung‘ sieht und versteht sich offenbar die ganze Sammlung (vgl. S.7) und zeigt sich in der Rubrik ‚Beispiel‘: ‚Wer einen neuen Flughafen befürwortet, sollte die möglichen Ruhestörungen in der Nacht in seine Überlegungen einbeziehen: *Quidquid agis, prudenter agas et respice finem!*‘ (S.121)

Die nachgerade unzähligen Details und Aspekte eines Büchleins dieses Genres seien nur knapp angetippt: Wäre statt einer ‚(bildungs)sprachlich‘en Herkunft (neben oben

Nr. 46 e.g. Nr. 20, S. 38 oder Nr. 67, S. 96) nicht gerade interessant zu erfahren, wann und wo ein ‚geflügeltes Wort‘ in seiner geläufigen Form das erste Mal belegt und nachzuweisen ist? Sind Größe und Grenzen ‚(w)örtlich‘er Übersetzungen in wünschenswerter Weise schon oder noch präsent: ‚darf‘ man über Geschmack nicht streiten (Nr. 33, S. 54) – oder ‚kann‘ man oder ‚soll/te‘ man es nicht? Lässt sich über die ‚Bedeutung‘ eines Textes nicht trefflich streiten: *quot homines, tot sententiae* (Nr. 32, S. 53) – ? Gibt es Schlagenderes als schlagende ‚Beispiel‘e: *verba docent, exempla trahunt* – ‚Worte belehren, Beispiele reißen mit‘ (so weder im vorliegenden Büchlein noch in SENECAS *Epistulae morales* 6,5) – ? Oder Anwender-bezogen: Sollte, wer bestimmter ‚Grammatik‘alia (wie auch so mancher Vokabel) bedarf, nicht lieber davon Abstand nehmen, mit lateinischem Bildungsgut zu brillieren?* Anlage, Auswahl, Aufbereitung; Eigenständigkeit und Eingängigkeit; Konsequenz, Kohärenz, Korrektness ... – *nihil nimis* (Nr. 87, S. 124): ‚Die Empfehlung, nichts zu übertreiben, gilt für viele Lebensbereiche‘ – der Verfasser hat als Publikum ein halbes Dutzend Personen des Typs ‚Freunde von‘ bzw. ‚Leser, die‘ im Blick (S.4): diesem bzw. diesen wie auch ungenannten oder ungeahnten Anderen sei diese (mir –;) sympathische Neuerscheinung ans Herz gelegt!

Anmerkung:

* Vgl. das meines Sehens bislang unbekannte ‚Büchmann und ich‘, mit freundlicher Unterstützung von Wilhelm Busch: ‚Die Zitation – die hat schon was: / gesetzt den Fall, ich mache das, // so winket erstens der Gewinn, / dass dazu in der Lag‘ ich bin; // denn [dann?] – zweitens – denken sich die Leut‘, / der Mann ist voll Gelehrsamkeit, // weil drittens müssten sie gestehn: / sie könnten’s nicht – bei Licht besehn; // zum vierten Neid als Renommee [oder: Resümee – ?]: / das ist doch was, ist das nicht ‚schee‘? // So kommet denn – famos! – heraus: / dass ich ein grundgelehrtes Haus!‘

FRIEDEMANN WEITZ, Leutkirch im Allgäu